

Nachruf für Prof. Dr. med. habil. Michael Flach

*26. Februar 1935

† 3. April 2026

Im April 2026 mussten wir von unserem verehrten Chef, Prof. Dr. med. habil. Michael Flach, Abschied nehmen.

Michael Flach wuchs im Osterzgebirge auf. Seine ersten Berufswünsche waren eine Uhrmacherlehre bei Lange & Söhne oder ein Musikstudium. Dem Rat seines Vaters folgend, der als Praktischer Arzt und als Neurologe und Psychiater tätig war, studierte er von 1953 bis 1958 Medizin in Leipzig und Dresden. Facharztausbildung bis 1964, Promotion 1960 und Habilitation 1967 in der HNO-Klinik der Medizinischen Akademie „Carl Gustav Carus“ Dresden folgten. Danach baute Michael Flach seine Hochschullaufbahn unter dem maßgeblichen Einfluss seines Lehrers Prof. Dr. med. Fredo Günzel systematisch aus. 1969 erfolgte die Berufung zum Hochschuldozenten. 1980 wurde er Chefarzt der Friedrichstädter HNO-Klinik und 1983 Honorarprofessor an der Medizinischen Akademie „Carl Gustav Carus“.

Schwerpunkte seiner Forschung waren die Elektrophysiologie des Innenohres und objektive audiometrische Verfahren. Mit Prof. Dr.-Ing. Gert Hofmann gelang es ihm 1974 erstmals in Osteuropa, akustisch evozierte Potenziale vom Hirnstamm abzuleiten. Diese Arbeiten fußten auf seiner Habilitationsschrift „Ableitung von Mikrofonpotentialen vom menschlichen Ohr bei mikrochirurgischen Eingriffen“. Das aktuelle Thema des intraoperativen Monitorings wurde von ihm weit vorausschauend schon damals verfolgt. Weitere Schwerpunkte der wissenschaftlichen Aktivitäten waren Tumorchirurgie der Speicheldrüsen und des Kehlkopfes, Chirurgie der Otosklerose und das Gebiet der Sängerstimme. Die Arbeiten



Prof. Dr. med. habil. Michael Flach

zur Singstimme gemeinsam mit Musikpädagogen fanden weithin Beachtung. Seit 1960 arbeitete er nebenberuflich im Studio für Stimmforschung der Hochschule für Musik „Carl Maria von Weber“ Dresden und leitete das Studio von 1971 bis 1991. 2005 wurde ihm von der Hochschule die Auszeichnung „Ehrenszenator“ verliehen.

Prof. Flach betreute 90 Promotionen und zehn Habilitationen, etwa 110 Publikationen entstammen seiner Feder beziehungsweise entstanden unter seiner Mitwirkung. Mit Gründung der Zeitschrift Oto-Rhino-Laryngologia Nova 1991 in Basel wurde er in deren wissenschaftlichen Beirat gewählt. Er war Vorstandsmitglied der Nordostdeutschen Gesellschaft für Oto-Rhino-Laryngologie und zervikofaziale Chirurgie und seit Gründung der Sächsischen Landesärztekammer bis 2003 Vorsitzender der Prüfungsausschüsse zum Facharzt für HNO-Heilkunde und für Spezielle HNO-Chirurgie.

1994 erwarb er die Zweit-Facharztanerkennung für Phoniatrie/Pädaudiolo-

gie. Zu seinen herausragenden Eigenschaften gehörte es, Verbindungen zwischen Phoniatrie und Otologie, zwischen Physiologie der Singstimme und Larynxchirurgie zu ziehen und daraus praxisrelevante Forschung zu machen. Diese musikalische Perspektive auf die Medizin entsprang seiner Verbundenheit mit Musik und den Kraftquellen des Musikerdaseins. Das eigene Klavierspiel war ihm Quelle der Lebensfreude. Unvergessen sind seine solistischen Darbietungen, zum Beispiel anlässlich eines Kongresses 1986 gemeinsam mit Mitgliedern der Staatskapelle Dresden und bei seiner Verabschiedung als Chefarzt im März 2000, bei der er bezeichnenderweise mit einem Cembalo-Solo den Schlusspunkt setzte.

Das hier skizzierte Persönlichkeitsbild von Michael Flach wäre unvollkommen, wenn nicht auch auf seine ethische Ganzheitsperspektive in der Arzt-Patienten-Beziehung verwiesen würde. Die Unterzeichnenden dürfen in Dankbarkeit konstatieren, dass Michael Flach als Arzt, klinischer und wissenschaftlicher Lehrer und charakterformende Persönlichkeit ihr Leben begleitet hat. Gern erinnern wir uns daran, wie nach langen tumormikrochirurgischen Eingriffen an Glandula parotis und Schädelbasis mit funktioneller Erhaltung des für das Sprechen so wichtigen N. facialis Prof. Flach hörbar, mit sich und der Welt zufrieden, die Melodie „Freude, schöner Götterfunken“ summt.

In dankbarer Erinnerung, auch im Namen aller früheren Mitarbeiter ■

Prof. Dr. med. habil. Eckart Klemm, Dresden
Prof. Dr. med. Friedemann Pabst, Dresden